

~~1/5~~
No 1

WIENER KATHOLISCHES KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 1. Jänner 1915.

Die Neujahrsgratulationen beim Bürgermeister. In üblicher Weise fanden heute vormittags im Empfangssalon des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die Neujahrsgratulationen statt. Zuerst erschienen die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain korporativ beim Bürgermeister, um ihm ihre Glückwünsche zum neuen Jahre auszusprechen. Namens des Bezirksschulrates überbrachten der erste Vorsitzende-Stellvertreter Vizebürgermeister Hoß, der zweite Stellvertreter Bezirksvorsteher Dr. Mattis, der administrative Referent Obermagistratsrat Artzt und dessen Stellvertreter Sekretär Paul die besten Wünsche. Im Vertretung des Präsidialbureaus mit dem Vorstand Magistratsrat Formanek, dessen Stellvertreter Sekretär Büttger und dem Kanzleidirektor kais. Rat Mayer an der Spitze korporativ dem Bürgermeister. Namens des Vereines der Beamten der Stadt Wien gratulierten der Präsident Oberrechnungsrat de Fontis und die Vizepräsidenten Oberkommissär Geschladt und Oberkontrollor Henel.

Hierauf versammelten sich im Empfangssalon des Bürgermeisters Magistratsrat Dr. Büchtern mit seinem Stellvertreter Obermagistratsrat Dr. August Mayr, den Obermagistratsräten, dem Stadtschuldirektor und dem Stadtbuchhaltungsdirektor, die Vorstände der Magistratsabteilungen und -ämter sowie die Direktoren der städt. Unternehmungen und Anstalten. Magistratsdirektor Dr. Büchtern hielt hier an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgende Ansprache: Wieder ist im ewigen Laufe der Zeiten ein Jahr dahingegangen und wir haben die Schwelle eines neuen überschritten. Stets ist der Jahreswechsel ein Zeitpunkt ernster Betrachtung, man blickt auf das Vergangene, gedankt dankbaren Sinnes dessen, was darin des Frohen und Freudigen war und wendet sich mit bangen Gefühle der Zukunft zu, in die zu blicken dem menschlichen Auge versagt ist. Wünsche wir nur rufen wir uns zu, daß uns das Beste beschieden sein möge. Noch nie hielt uns zur Jahreswende so tiefer Ernst umfassen als diesmal, unser Sinn war umhüllt von dem Gedanken an die schweren Kämpfe, die jetzt die ganze Welt durchschüttern und auch unser geliebtes Vaterland auf das tiefste bewegt und übertet von dem Gedanken an all das schwere Leid, an all die bangen Sorgen, die der Krieg über tausende und abertausende gebracht hat. Auch der Verwaltung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien haben die Kriegszeit tiefe Sorgen bereitet. Sie wurde vor gewaltige noch nicht dagewesene Aufgaben gestellt. Allgemein wird heute anerkannt, was seit Kriegsbeginn geschehen ist, um Sorge zu bannen, Schmerz und Leid zu lindern. Eine Unsumme von Arbeit wurde geleistet und inmitten derselben standen Euer Exzellenz als leuchtendes Vorbild hingebungsvoller und aufopfernder Pflichterfüllung

(Lebhafter Beifall.) Ueberschüpflich war die Tatkraft Eurer Exzellenz, rastlos das Streben, die ganze Persönlichkeit in den Dienst des allgemeinen Wohles zu stellen. Mit Bewunderung blickte die städt. Beamtenschaft zu ihrem Oberhaupt empor, alle Kräfte wurden eingesetzt, um dem geliebten, aus ihrer Mitte hervorgegangenen Führer zu folgen, all das zu vollziehen, das seine hohe Einsicht zum Wohle der Stadt notwendig fand. Tiefbewegt muß ich jedoch meines vereinigten Amtvorgängers gedenken, der sich als treuester Mitarbeiter der Beamtenschaft an die Spitze Eurer Exzellenz stellte und uns auf der Höhe seines Lebens als ein Opfer seiner hingebungsvollen Pflichttreue durch einen jähen Tod entrissen worden ist. Wir aber wir müssen und werden unentwegt weiterkämpfen und alle unsere Kräfte jenen großen Aufgaben widmen, die Euer Exzellenz sich zum Ziele gesetzt haben. In alter Treue wird die gesamte städtische Beamtenschaft auch im neuen Jahre Euer Exzellenz Gefolgschaft leisten, eines Sinnes mit Eurer Exzellenz, daß es jetzt mehr als je gilt, dem Wohle der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung zu dienen. Von diesem Gefühle geleitet bitte ich Euer Exzellenz namens der städtischen Beamtenschaft die innigsten und herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel entgegenzunehmen. Möge das neue Jahr Euer Exzellenz in voller Gesundheit erhalten und die Kraft verleihen, all die schweren Aufgaben zu erfüllen, die in diesen ernsten Zeiten an den Bürgermeister der Reichshauptstadt herantreten.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte vorerst für die dargebrachten Wünsche und erwiderte dieselben auf das herzlichste. Er sagte dann: Es ist ja üblich, daß der Bürgermeister bei diesen Anlässen dankbar für Verdienste der städtischen Beamtenschaft anerkennt. Ich habe heute mehr als Anerkennung zu spenden, ich sag aufrichtig, ich bin stolz auf die städtische Beamtenschaft, welche in diesen Zeiten außerordentlich geleistet und den Ruhm der städtischen Verwaltung in reichem Maße vermehrt hat. Ich blicke mit Stolz auf die Beamtenschaft und bin überzeugt, daß sie durch nichts sich beirren lassen wird, in diesem Sinne und Geiste weiterzuarbeiten. Außer der Anerkennung, die Sie in meinen Worten finden, ist gewiß auch Ihrerseits das Gefühl höchster Befriedigung vorhanden, denn ich kann mir eigentlich nichts schöneres denken, als Erfolge im liebgewordenen Berufe zu erzielen. Es sind dies die schönsten Erinnerungen eines Lebens. Der Herr Magistratsdirektor blickt mit Bangen in die Zukunft. Ich nicht. Mit stolzer Zuversicht sehe ich der Zukunft entgegen und wenn ich zu Anfang des Krieges mit Bangen erfüllt war, so habe ich heute nach einem Stahlbad von 5 Monaten die Ueberzeugung gewonnen, daß wir durchhalten werden. Wenn auch schwerere Zeiten noch kommen sollten als diejenigen, die wir überstanden haben, bin ich überzeugt, daß ich in Vereine mit der städtischen Beamtenschaft die Verwaltung so

führen kann, daß wir den Vertrauens der Bevölkerung voll und ganz sicher sein können. Ich rechne auf Ihre werktätige Unterstützung. Von einem leitenden Beamten verlange ich Initiative und Energie und ich freue mich, daß ich in Ihnen Männer besitze, welche diese Eigenschaft voll und ganz haben. Ich rechne darauf, daß Sie Ihr ganzes Können und Wissen einsetzen, um mutvoll die Geschicke der Stadt zu leiten. Ich bitte Sie, mir auch im neuen Jahre treu zur Seite zu stehen und Sie können überzeugt sein, daß die Freundschaft zu Ihnen unentwegt dieselbe bleiben wird. Glück auf! Wir beginnen ein neues Jahr.

Im Laufe des Vormittags gratulierten ferner Landesinspektor Heindl und Redakteur Schönsteiner namens des Parteisekretariats Ratskellerwirt Dombacher, die Vertretung des Vereines der Beamten der städtischen Elektrizitätswerke, die Präsidialdiener, etc. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages kamen dem Bürgermeister auch auf schriftlichem Wege viele Gratulationen zu und eine große Reihe von Personen zeichnete sich auf dem aufliegenden Glückwunschkarten ein.

Eindrückung von Gemeindeangestellten. Der Bürgermeister hat nachstehende Verfügung getroffen: Die bei der Musterung zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befundenen landsturmpflichtigen Gemeindeangestellten der Geburtsjahrgänge 1887, 1888, 1889 und 1890, welche die nach dem Wehrgesetze für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte wissenschaftliche Befähigung erbringen können, bedürfen zum freiwilligen Eintritte auf Kriegsdauer in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr der sonst für diesen Eintritt erforderlichen Genehmigung des Stadtrates nicht. Hinsichtlich ihres Dienstverhältnisses und ihrer Dienstbezüge gelten entsprechend ihrer Diensteseigenschaft die für die mobilisierten Gemeindeangestellten derzeit bestehenden Bestimmungen. Die im Wiener Schulbezirke an öffentlichen Volksschulen angestellten Mehrkräfte sind in gleichen Fällen analog zu behandeln.

Der Dank für die Glückwünsche der Stadt Wien zum Jahreswechsel. Der Armeekorpskommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat in Erwiderung der Glückwünsche der Stadt Wien an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Telegramm gerichtet: „Bewegten Herzens danke ich Eurer Exzellenz und der Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in meinem und im Namen meiner Pflicht bis zum äußersten erfüllenden Armeekorps für Ihr inniges und treues Gedenken anlässlich des Jahreswechsels und für Ihre Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre. Fester denn je ist meine Zuversicht in den heroischen Geist unserer bewunderungswürdigen tapferen Soldaten und in die Stärke unserer Waffen.“

Bürgermeister Dr. Barczy telegraphierte aus Budapest: „Herzlichen und gerührten Dank für die hohen Gefühle und edlen Worte, mit denen Euer Exzellenz zum Jahreswechsel unserer Stadt gedenken. Je trüber die Zeiten umso geklärt das Bewußtsein der Gemeinschaft von Bestrebungen, Interessen und Gefühlen. Daß in geschichtlichen Prüfungen unsere Städte sich fanden, bedeutet an sich eine Errungenschaft in der Richtung der Gedanken, um die wir vereint im Weltstreite stehen. In Brüderlichkeit fühlen wir uns eins mit Ihrer ehrwürdigen und stolzen Stadt, im Ausharren im Kampfe und in der Zuversicht eines Friedens, der den Kampf wert war. Mit verständnisvoller Hochachtung
Bürgermeister Barczy.“